

war, trat bei Napoleons Landung von seinem Bündniß zurück. Er rief Italien zum Kriege gegen Oestreich auf, kämpfte aber so unglücklich, daß er nach zwei Niederlagen sein Königreich Neapel dem zurückgekehrten Ferdinand IV. überlassen mußte. Als Murat später von Corfica aus in Calabrien landete, wurde er gefangen genommen und erschossen.

Unterdessen hatte eine britisch-niederländisch-deutsche Armee unter Wellington und eine preußische unter Blücher in Belgien gegen Napoleon Stellung genommen. Aber auch dieser rückte mit einem gut gerüsteten Heer und in großer Schnelligkeit vor, um seine Gegner einzeln zu schlagen. In der Schlacht bei Ligny am 16. Juni wurde Blücher mit seinen Preußen zum Rückzuge gedrängt (Blüchers Lebensgefahr), dagegen behauptete Wellington an demselben Tage Quatrebras im hartnäckigen Kampfe (Tod des Herzogs Wilhelm von Braunschweig). Die Schlacht bei Belle-Alliance oder Waterloo (unweit Brüssel) am 18. Juni brachte die Entscheidung. Schon war Wellington nach langem Ringen durch die wiederholten Cavallerie- und Artillerieangriffe Napoleons in große Bedrängniß gerathen, als Blücher mit seinen Preußen nach Verabredung noch rechtzeitig von Wavres her in die Schlacht eingriff. Die Erstürmung des Dorfes Planchenois durch ein preußisches Corps entschied die Niederlage der Franzosen. Gegen Napoleon und das mit ihm fliehende Heer übernahm Gneisenau die Verfolgung.

Mit der Schlacht von Belle-Alliance hatte die Regierung der hundert Tage ihr Ende erreicht. Napoleon entsagte zu Gunsten seines Sohnes. Als die Verbündeten zum zweiten Male vor Paris erschienen, floh Bonaparte nach Rochefort, um sich nach Amerika einzuschiffen, wurde aber von den Engländern, die seine Abfahrt verhinderten, als Staatsgefangener nach der Insel St. Helena gebracht, wo er am 5. Mai 1821 starb.

Nach der Capitulation von Paris kehrte der Bourbon Ludwig XVIII. auf seinen Thron zurück. Frankreich verlor im zweiten Pariser Frieden Nov. 1815 Savoyen und Nizza an das Königreich Sardinien, Saarbrücken und Saarlouis an Preußen, Landau an Baiern. Es mußte die geraubten Kunstschätze zurückgeben, eine Kriegscontribution zahlen und zur Erhaltung der Ruhe drei Jahre lang einen Theil des Bundesheeres in seinen Grenzfestungen ernähren.